

Dana Spiotta: „Unberechenbar“

Frauen in der Midlife-Krise

Von Ursula März

10.02.2023

Im Alter von 53 Jahren unternimmt Samantha Raymond eine private Revolte. Sie verlässt ihren Mann und ihre halbwüchsige Tochter und zieht allein in ein heruntergekommenes Haus in der amerikanischen Provinzstadt Syracuse. Aber das neue Leben erweist sich als fatale Verlängerung der Sinnkrise, in der sie steckt.

Mit Krisen, die Männer in der Lebensmitte erfassen, hat sich die Literatur ausgiebig befasst. An der Midlife-Krise von Frauen hat sie bislang weniger Interesse, was daran liegen könnte, dass die sogenannten Wechseljahre mit einem hormonellen Umschwung einhergehen, dessen Symptome auch in der Realität gern vertuscht und beschwiegen werden.

Dana Spiotta nennt die Krise ihrer Romanheldin beim Namen: Klimakterium. Die 53-jährige Samantha Raymond, Sam genannt, leidet an jähem Schweißausbrüchen, Stimmungsschwankungen und Schlafstörungen. Der Ehemann nimmt sie nur noch als Möbelstück, die halbwüchsige Tochter Ally als peinliche Figur wahr. Wie satt sie ihr eingefahrenes Leben hat, wird Sam aber erst richtig bewusst, als sie in einem Armutsviertel von Syracuse ein verfallenes Haus entdeckt und sich regelrecht schockverliebt. Sie will das Haus kaufen, sie will allein darin leben. Kurze Zeit nach ihrem Einzug wird es von Einbrechern verwüstet.

„Auf der Schwelle blieb sie stehen und sah sich um. Alle Stühle am Tisch waren umgestoßen, die Schubladen rausgerissen, der Inhalt auf dem Boden verteilt, im Einbauschränk lauter Lücken, wie in einem zahnlosen Maul. Die teure Matratze halb vom Bettgestell gezerrt. Alles angefasst, befangert, benutzt.“

Das Persönliche und das Politische

Die Hoffnung auf ein Leben in Ruhe und ungestörter Selbstbesinnung erweist sich als Fehlschlag. Sam schläft schlechter denn je, sie begibt sich in die Parallelwelt dubioser digitaler Plattformen, macht sich auf der Bühne eines Comedy Clubs lächerlich und bombardiert ihre Tochter mit Textnachrichten. Die Geschichte dieses persönlichen Dramas verknüpft der Roman allerdings mit einem politischen: Dem Einzug des unberechenbarsten aller je dagewesenen amerikanischen Präsidenten ins Weiße Haus.

Dana Spiotta

Unberechenbar

Aus dem amerikanischen Englisch von Andrea O'Brien

Kjona Verlag, München

352 Seiten

25 Euro

„Sie starrte auf den Fernseher, die jubelnde Menge, darunter liefen im Ticker seine Wahlergebnisse über den Bildschirm.“

Es ist der 20. Januar 2017. Der Tag, an dem ein republikanischer Populist und Lügenbaron die Präsidentschaftswahl gewinnt und die demokratische Welt in Schockstarre versetzt.

„Morgen für Morgen wachte sie früh auf, bereit, den Tag normal zu beginnen, und dann erinnerte sie sich wieder daran, was geschehen war, und spürte, wie die Welt sich zu einer fremden, seltsamen Masse zusammenschloss.“

Die Realität: ein Trugbild

Den Angriff auf die Vernunft, den die amerikanische Gesellschaft in der Ära Donald Trumps erlebte, erlebt Sam Raymond an sich selbst. Sie verliert sich in Trugbildern und versteht buchstäblich die Welt nicht mehr. Warum wimmelt ihre Mutter sie ab? Warum wird sie von ihrer Tochter geblockt? Warum klopft eine Obdachlose an ihre Tür? Warum wird ein unbewaffneter schwarzer Junge nachts auf offener Straße von der Polizei erschossen? Warum bricht in ihrer digitalen Frauengruppe eine verschwörerische Paranoia aus?

„Emotional war Sam ja schon immer gewesen, sie konnte beim geringsten Anlass loslachen oder weinen oder brüllen. Aber das hier war ein neues Level. Es hatte schon einige denkwürdige `Wutepisoden` gegeben, und diese Ausbrüche waren besonders schockierend, weil sie von Mal zu Mal heftiger wurden. Wir leben in wuterregenden Zeiten, sicher. Aber was sie fühlte, gehörte in eine besondere Kategorie.“

In dieser Kategorie aber fallen die Krise einer Frau im Klimakterium und die Krise politischer Verhältnisse auf merkwürdige Weise zusammen. Dass sich ein Roman mit den Erscheinungen der weiblichen Menopause befasst, hat durchaus etwas Emanzipatorisches und Enttabuisierendes. Die Frage ist nur, weshalb ausgerechnet die Umbrüche im Hormonhaushalt der Romanprotagonistin diese befähigen, das Abdriften der amerikanischen Demokratie zu veranschaulichen.

Weiblicher Psycho

„Das weibliche Klimakterium, eine kritische, tiefgreifende, vielgestaltige Lebensphase. Sie war nicht ‚post-rational‘. Sie erlebte ihr Klimakterium.“

Diese Aussage formuliert der Roman in der Form der inneren Rede. Aber er konterkariert sie. Er zeichnet Sam Raymond durchaus als post-rationale Person. Er tut dies, indem er ihre Tochter Ally in mehreren Kapiteln zu Wort kommen lässt. Und aus Allys Sicht ist Sam einfach nur durchgeknallt. Ein Fall von Kontrollsucht, Hysterie und gestörter Realitätswahrnehmung. Aus einer Frau in der Krise der Lebensmitte entwickelt die Romanhandlung einen weiblichen Psycho. Fast ungewollt, so wirkt es, unterwandert die Autorin damit die Intention ihres Romans. Zur Enttabuisierung des Klimakteriums trägt „Unberechenbar“, hart gesagt, weniger bei als zu seiner Dämonisierung.